

Gewaltprävention und Nachhilfe stehen an erster Stelle

Marianne Briegel berichtet über Guatemala

Von Jürgen Woidschützke

WANGEN - Überaus strahlend wird man derzeit von der Familie Briegel am Kohlplatz 42 empfangen. Schließlich ist die vor Jahren ausgewanderte Tochter Marianne für ein paar Wochen nach Hause zurückgekehrt.

Vor acht Jahren hatte Marianne Briegel nach dem Abitur am Rupert-Neß-Gymnasium ein Freiwilliges Jahr in Guatemala verbracht und dort die Menschen erlebt. Danach studierte sie in Bamberg Psychologie. Doch das Land Guatemala konnte sie nicht mehr vergessen. Die Semesterferien nutzte sie, um dorthin zu reisen. Nach ihrem abgeschlossenen Studium packte sie ihre Sachen und wanderte aus.

Schönheit der Natur

Sie wusste schließlich, was sie erwartete. „Ich habe versucht, einen Arbeitsplatz zu finden, aber es war sehr schwer, etwas zu bekommen“, erzählt Briegel. Erst habe sie eine Zeit lang als Deutschlehrerin gearbeitet. Dann hat sie eine Stelle bei der Deutschen Botschaft in Guatemala bekommen. Die Vielfaltigkeit und die Schönheit der Natur des Landes seien wie ein Paradies. Doch was Kriminalität, Gewalt und Bildung angeht, sei das Land sehr gefährlich und rückständig. „Drogen-, Waffen-, und Menschenhandel ist sehr weit verbreitet. Viele Kinder arbeiten bereits in dieser Kriminalität und müssen viel Gewalt von zu Hause erfahren“, erklärt die 27-jährige. Gemeinsam mit einem Einheimischen hatte sie ein Jugendgewalt-

präventionsprojekt ins Leben gerufen. Nachhilfe und Gewaltprävention waren die wichtigsten Angriffspunkte. Inzwischen gibt es ein Mitarbeiter-Team. „Wir wollten einen gewaltfreien Raum schaffen. Die Kinder haben keine Perspektiven, können nicht in die Schule gehen, weil ihre Eltern kein Geld für eine Schuluniform haben, und sie werden in die Kriminalitätsbanden schon früh hineingezogen.“ Die Kinder würden keine Unterstützung erfahren, weder von zu Hause noch vom Staat. „Dort gibt es keine Freizeitangebote oder Vereine“, schildert Marianne Briegel die Situation.

„An Freitagmitten und Samstagen haben wir Nachhilfe in Lesen, Schreiben und Mathematik angeboten. Unser Pilotprojekt wurde super angenommen. Über 250 Kinder im Alter von drei bis 14 Jahren hatten wir in den letzten drei Monaten. Wir möchten gerne in diesem Jahr weitermachen, doch uns fehlt das nötige Geld dafür, auch wenn es nicht viel ist, was wir brauchen“, sagt Marianne Briegel und hofft darauf, aus Deutschland Materialien und Spenden mit nach Guatemala nehmen zu können.

Marianne Briegel berichtet am heutigen Dienstag, 14. Februar, um 20 Uhr im Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Martin über ihre Erlebnisse und das Leben in Guatemala. Im Mittelpunkt des Vortrags wird das Jugendgewaltpräventionsprojekt stehen, für das auch Sponsoren gewonnen werden sollen.



Marianne Briegel (Mitte) lebt seit über einem Jahr in Guatemala. FOTO: OH